

**AUS: Kampf um die Macht** (Seite 35)

# Selbstschutz!

"Völkischer Beobachter", 2. April 1921.

Die Gegensätzlichkeit der Erscheinungen ist die Grundlage unseres Lebens. Ohne das Gegenspiel wäre uns das Wesen des einen Teils unverständlich. Positiv läßt sich ohne Negativ nicht denken, "für" nicht ohne "gegen" begreifen. Im politischen Leben heißen die sich gegenseitig bedingenden und wieder hervorrufenden Kräfte, Volkstum und Internationalismus.

Die rote internationale Strömung, wie sie eben in Rußland blutige Feste feiert und seit Jahr und Tag ihre Hand nach dem deutschen Volk ausstreckt, und der goldene internationale Schwesterstrom aus dem demokratisch-jüdischen Westen haben sich in Berlin einen Mittelpunkt gemeinsamer Tätigkeit geschaffen. Und so soll das deutsche Volk abwechselnd bald ausgewuchert, bald ausgeplündert werden.

Leopold Ranke schrieb einmal ein seherisches Wort in seiner "Geschichte der Päpste". Er sagte, wenn sich wieder einmal ein internationaler Grundsatz aufmachen würde, um Europa zu seiner Anerkennung zu zwingen, so entstände dagegen notwendig eine entschlossene völkische Abwehr.

Eine solche Aufbäumung gegen ein allem bodenständigen feindliches überstaatliches System bedeuten heute auch die bayerischen Heimatwehren. Sollen Sie aber leisten, was ihre geschichtliche und nationale Aufgabe ist, so müssen sie vor allem wissen, daß der heutige Internationalismus eine angreifende und unduldsame Kraft ist. Begnügt sich unser Selbstschutz nur mit der Abwehr, so begibt er sich von vornherein in eine für ihn ungünstige Verteidigungsstellung. Er verliert die Zielsicherheit und muß sich auf immer mehr unvorhergesehene Maßnahmen einstellen. Und wenn nun diese Angriffe Tag für Tag aus Berlin erneuert werden, dann bröckelt doch hier und da ein Stück aus seinem Gefüge ab; sei es auch nur ein Teil des Vertrauens der Bevölkerung zum Selbstschutz.

Die bäuerischen Einwohnerwehren haben nicht darauf zu warten, bis man ihnen Entwaffnungsbefehle schickt, sondern sie haben laut zu fordern, daß alles fremde Gesindel, das sich in den Wunden des deutschen Volkskörpers einnisten will oder schon eingenistet hat, beseitigt wird. Sie haben sich bewußt zu werden, daß eine Kraft nur durch eine andere Kraft aufgehoben wird, nicht durch liberale Duldsamkeit. Denn diese Duldsamkeit dem volksfeindlichen Internationalismus gegenüber bedeutet Aufgeben des

eigenen Selbstes.

Einst wurde das Deutsche Reich vom Norden aus gebaut. In Bayern hatten viele das Gefühl gehabt, "nur hinzugenommen" worden zu sein. Heute liegen die Dinge anders. Bayern steht am ungebrochensten da, den Anstoß zu neuer Gesundung erwarten Millionen Deutsche vom Süden aus. Nicht los vom Reiche und los von Berlin, sondern hin nach Berlin, zurück zum Deutschen Reiche. Der Selbstschutz Bayerns ist heute eine der wenigen Hoffnungen, die uns auf ein Reich Deutscher Nation noch geblieben sind. Nicht Mehrheiten und Stimmzettel entscheiden letzten Endes Schicksalsfragen eines Volkes, sondern Kraft- und Rechtsbewußtsein. Das sei das Bewußtsein des bayerischen Selbstschutzes. Entsagen die Bayern dieser heute auf sie entfallenen geschichtlichen deutschen Sendung, so werden sich die Wunden Deutschlands immer mehr öffnen, der Schwarm der Schmarotzer wird immer mehr zunehmen, bis gierige Heere aus dem Osten den 'Untergang bringen. Denn ein Volk kann untergehen. Dies ist der Fall, wenn es sein Eigenleben, seine Persönlichkeit, seine Ehre mit Füßen treten läßt, ohne flammend und ununterbrochen durch Wort und Tat dagegen anzugehen. Ein Volk geht unter, wenn es keine Seele mehr hat, keinen Charakter mehr besitzt. So gingen Hellas und das alte Rom zugrunde. So kann auch Deutschland zugrunde gehen, und nur ein Menschenhaufen wird nachbleiben, der Geschäfte macht und spekuliert, wenn das Wort Selbstschutz in Stadt und Land, mit Gewehr und Feder, mit Gedanken und Worten und Taten nicht lebendig bleibt und aktiv fordert: deutsche Selbstbestimmung!

**AUS: Kampf um die Macht (Seite 37)**

## **Eine antisemitische Internationale?**

"Völkischer Beobachter", 14. April 1921.

Verschiedentlich wird zur Abwehr der jüdischen Organisationen der Gedanke einer antisemitischen Internationale erwogen. Die Führer der einzelnen völkischen Gruppen sollen sich zu einem "Großen Rat" vereinigen, von dem aus alle Maßnahmen einheitlich geleitet werden. Dieser scheinbar sehr verlockende Gedanke ist in dieser Form abzulehnen. Es ist natürlich, daß die Antisemiten Frankreichs, Englands, Deutschlands engere Fühlung miteinander suchen, doch nie und nimmer dürfen wir das Schwergewicht auf eine wie immer geartete internationale Organisation richten. Die Judenplage wird entweder in jedem Volke von innen heraus, auf Grund einer geschlossenen und abgeschlossenen völkischen Maßnahme abgeworfen werden, oder durch Eingriff von außen. Der erste Fall würde die Lebenskraft des Volkes beweisen, der zweite -- Mangel an Charakter.

***Ausländische Verbindungen dürfen für uns nur Hilfsmaßnahmen sein, nie ein Faktor, den wir in unsere Rechnung setzen. Wir haben den Glauben an uns oder wir haben ihn nicht.*** Sich Hoffnungen auf französische Antisemiten machen, heißt: den alten, unseligen Glauben an das Ausland wieder beleben. Es bleibt sich letzten Endes gleich, ob der deutsche Arbeiter an Monsieur Blum oder an Monsieur Longuet glaubt, oder der deutsche Antisemit an die Herren von der "Vieille France".

Bei Beurteilung jeder Anschauung kommt es darauf an, zu ermitteln, wo ihr Schwergewicht ruht. Diese Richtung bestimmt schließlich auch Mittel und Endziel einer geistigen Bewegung. Der Antisemitismus als die verneinende Seite des Wiederaufbaues des deutschen Hauses (gleichsam das Wegräumen eines Schutthaufens) kann nur aus dem einzig und allein wuchshaften Volkstum kommen, und muß in seinen Maßnahmen und in seinen zu erstrebenden Ergebnissen ebenfalls nur auf die Interessen des Deutschtums gestimmt sein.

Des Juden Macht hat von jeher auf einer Täuschung beruht. Im Dunkel der Geheimgesellschaften, unter Decknamen in der Presse und im Schrifttum, als ungesehener Herr im Bankhause, als unbekannter Besitzer aller Telegraphenbüros und als ebenso unbekannter Gläubiger der Regierungen, dauerte seine Macht genau so lange, als der Glaube des ausgebeuteten Volkes an seine Lügenfassaden vorhanden war, oder bis er, unersättlich von Natur, sein Antlitz gar zu offenkundig zeigte. Einmal erkannt, hat noch jedes Volk dem dummschlaun Eindringling mit einer Handbewegung beseitigt. In wenigen Tagen schiffte einst König Manuel von Portugal seine Juden aus. Ferdinand von Spanien setzte in kurzer Zeit 300 000 Hebräer außer Landes. Philipp der Schöne von Frankreich tat das gleiche, die größeren Städte Deutschlands ähnliches. Es ist für den Arier bezeichnend, daß er oft unbesorgt am Rande eines Abgrundes dahinwandelt. Er sieht oft in die Wolken und läßt sich unterdes die Taschen leeren. Doch wenn schließlich der gierige Wucherer nach der Blume in der Hand greift, kommt das Erwachen über den arglosen Wanderer, ein Erkennen und eine Abrechnung (Drumont).

Der Jude ist uns in jeder Beziehung weit unterlegen. Er zehrt an unserer Großmütigkeit, wie der Efeu sich mit tausend Wurzeln an der Eiche ansaugt. Eine tatkräftige Operation wird sich auch in unserer Zeit mit Naturnotwendigkeit ergeben. Es gilt nur auch, weiter zu schauen, eine unpersönliche Schranke zu schaffen, die den Schmarotzer hindert, nochmals Wurzel fassen zu können.

Selbstvertrauen, Glaube an sich, rücksichtsloser Wahrheitssinn und Bekennermut: das sind die Eckpfeiler unseres Kampfes. Ausgangspunkt und Ziel ist das deutsche Volkstum. Alles andere ist Hilfsmittel und darf nie die Richtung unseres Tuns bestimmen.